

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Leipzig, den 15. Januar 1818.

Diesmal nur vom Theater. Wir haben seit meinem letzten Schreiben auf unserer Bühne Mehreres gesehen, was mir den Beweis zu geben scheint, daß eine besonnene Aufsicht der Kritik bei uns zu wirken anfängt. Manche Mängel finden wir stillschweigend abgestellt, welche hier und da gerügt worden sind, und man studirt eifrig, um die zu weit getriebenen Wiederholungen unbedeutender Kleinigkeiten zu vermeiden. Zwar fing das neue Jahr selbst mit einigen Wiederholungen an, allein diese wurden durch äußere Umstände bewirkt. Das Epigramm, welches am ersten Tage des neuen Jahres gegeben wurde, — an welchem Tage zugleich immer Concert ist, — gehört zu den willkommenen Wiederholungen. Die Rosen des Hrn. von Malesherbes aber wurden auf Veranlassung der — freilich auch nicht nothwendigen — Gastrollen des Schauspiel-Direktors Vogel und Mad. Bahl veranlaßt. Ersterer ist gewaltig mittelmächtig, und kann sein Spiel nicht durch seine andern Verdienste entschuldigen; letztere hat ein gewandtes Spiel, nur taugte sie nicht für eine Eufette, besonders in ihrem gegenwärtigen Zustande. Ihre Costümierung schien phantastisch zu seyn, oder sollte ein französisches Landmädchen bezeichnen, konnte auch aus persönlichen Gründen so gewählt seyn. Da außer den Sous, welche im Dialog vorkommen, nichts in der Behandlung an Frankreich erinnert, als Malesherbes Name, so kann Eufette auch in einem etwas verschönerten Costüme eines deutschen Landmädchens gespielt werden. Uebrigens ist Hr. Vogel durch die laute Stimme des Publikums wegen der Verstümmelung fremder Stücke getadelt worden, die er unter andern Namen producirt, — nämlich die Scenen aus den letzten Akten der Hagestolzen, unter dem Titel: „Die Liebe auf dem Lande, Lustspiel in zwei Aufzügen nach Jfflands Hagestolzen“, in welchem er mit seinem Hofrath Reinhold wenig Glück machen konnte, da wir ihn durch weit vorzüglichere Darsteller gesehen haben, — den häuslichen Zwist, unter dem Titel: die Spizen und das Reitpferd, mit der geistreichen Rolle des Doktors, — und der Sammetrock, unter dem Titel: der Ehemann in der Falle; da statt des dazu angekündigten Taschenbuchs, der verwundete Liebhaber gegeben wurde, so erhob sich einige Unruhe im Publikum, und die Direktion thut wohl, diese Gäste nicht wieder auftreten zu lassen. — Bei der Wiederholung der Entführung aus dem Serail gab Mad. Köhl, geb. Balesi, die Parthie der Konstanze als Gast, — denn Mad. Neumann-Cessi ist seit einiger Zeit wieder krank, und hat schon in mehreren Concerten nicht singen können; Mad. Werner aber, welche ihrer Niederkunft entgegen sieht, spielt schon seit einiger Zeit nicht mehr; — wodurch die Oper außerordentlich beschränkt ist. Mad. Köhl hat früher eine Rolle als Sängerin gespielt, und viele, welche sie ehemals hier gehört hatten, versichern dem Referenten, daß sie eine der besten Sängerin gewesen; nun besitzt sie zwar immer noch Fertigkeit und Vortrag, aber ihre Stimme ist in der Höhe nicht immer rein, und ihr Aeußeres qua-

liticirt sie nicht mehr für die Rolle einer Konstanze. — Mit vielem Beifall ist der politische Zinngießer auf die Bühne gebracht worden, seit früherhin eine Lieblingsfarbe; eine Rolle auszuzeichnen, würde fast ungerecht seyn, die fast alle Hauptpersonen mit Laune darstellten. — Hedwig wurde mit Beifall wiederholt, eben so der Taubstumme oder der Abbe de l'Espee. Endlich erschien eine neue Vorstellung — Nathan der Weise, von Lessing, welche mit großem Fleiß einstudirt und im Ganzen gut besetzt war. Hr. Regisseur Wohlbrück geßel in einigen Scenen sehr. Hätte sein Organ mehr Resonanz, wäre sein Aeußeres dieser Rolle noch mehr günstig, so würde seine Darstellung sehr vollendet seyn; an seine Declamation werden wir bald gewöhnt seyn. Im verständigen Auffassen jedes Moments ihrer Rolle wetteiferte mit ihm Dem. Böhler als Récha (Hr. Wohlbrück sagt immer Réga). Hrn. Löwe's Tempelherr ist vielleicht zu ungeschlacht, trotz seiner schönen Stellungen und Bewegungen; im Sprechen wenigstens trägt Hr. Löwe gern etwas stark auf. Dasselbe that Hr. Wehrstädt als Patriarch. Hr. Neufeld stellte den Saladin dar; es hat auch sein Annehmliches, Talente wachsen zu sehen; Hrn. R's Gesten müssen freilich noch etwas eckig seyn; aber der rohe Reim ist wohl mehr werth, als die verhärtete Manier manches mimischen Veteranen. Sittah wurde von Mad. Steinau dargestellt. Sie hatte ihre Rolle gut begriffen, und hatte hier weniger Gelegenheit, gezwungen zu seyn. Mad. Wohlbrück spielte die Daja, — wir haben sie, besonders beim schnellen Sprechen, wenig verstehen können. Vielleicht dürfte sich Mad. Löwe besser für diese Rolle eignen. Hr. Reinecke läßt den Sinn seiner Rolle — Derwisch — noch nicht genug einsehen; Hr. Wohlbrück d. j. hat die seinige — Klosterbruder — gefaßt, aber die ihm verliehenen Mittel sind ganz unzureichend. Nach der Wiederholung der Drillinge, in welchen Herr Wurm wiederum mit ausgezeichnetem Beifall spielte, kam die Oper: Jakob und seine Söhne in Aegypten, Musik von Mehül, auf die Bühne; Gesang, Spiel, Anordnung, war so ausgezeichnet, daß wir diese Oper, als Ganzes, nie besser gesehen und gehört haben. Aufmerksamkeit und Beifall war allgemein, doch das Haus leider nicht voll. In dem Lustspiel: Stille Wasser sind tief, waren Demois. Böhler, als Baronin Holmbach, — Herr Löwe, als Baron Wiburg, vorzüglich ausgezeichnet; Wallen und Antonette haben wir lebendiger und leichter gesehen; Hr. Wohlbrück d. j. war noch zu klug für die Rolle des Hrn. von Rehberg. Dem Ganzen fehlte es an raschem, lebendigen Spiel. — Vorgestern sprach der hier durchreisende Declamator, Hr. von Sydow, mehrere poetische Stücke vor der Vorstellung von unserm Verkehr. Der Beifall war mäßig; es ist etwas Gezwungenes in seinem Sprechen. Gestern wurde endlich auch Faust auf die Bühne gebracht, — versteht sich, der Klingemann'sche, — oder vielmehr, er fauste über die Bühne. Hr. Stein spielte diesen Faust mit theatralischem Feuer und erhielt den Preis.

L...s

Ankündigungen.

Im Industrie-Comptoir zu Leipzig und bei Arnold in Dresden ist zu haben:
Neues chinesisches Grillenspiel zur geist-

reichen Unterhaltung für alte und junge Personen, bestehend aus 6 Blättern und 7 Holztäfelchen, Preis 20 Gr.